



## H+J-Newsletter

29. Juli 2011



Inhaltverzeichnis	Seite
<b>China</b>	
<i>Umschichtung bei PC-Auftragsfertigern</i>	1
<i>Schwellenländer als neue Exportmärkte</i>	2
<i>Milliarden zur Verbrechensbekämpfung</i>	2
<i>Schweinefleisch wird zum Luxusartikel</i>	2
<i>Baidu und Bing gehen Bündnis ein</i>	3
<b>Taiwan</b>	
<i>Bitte Anschnallen und nicht rauchen</i>	3
<i>An der Schwelle zur Industrienation</i>	4
<b>Japan</b>	
<i>Erfolg durch Geduld und Kollektivdenken</i>	4
<i>Für oder gegen AKWs: Wohlstand oder Isolation?</i>	5
<i>Wirtschaft auf Erholungskurs</i>	6
<i>Japans schüchterner Kronprinz</i>	6
<b>Südkorea</b>	
<i>Osram verklagt LG und Samsung</i>	6
<b>Indonesien</b>	
<i>Indonesien auf Wachstumskurs</i>	7
<b>Indien</b>	
<i>Kleinstdarlehen gegen Armut</i>	7
<i>Kein „Street View“ von Bangalore</i>	7
<b>Arabische Welt</b>	
<i>Konfliktpotential durch höhere Bildung</i>	8

## China

### Umschichtung bei PC-Auftragsfertigern

Im Zug einer massiven Veränderung in der weltweiten PC-Produktion verlagern sich die Hauptfertigungsstätten weg von Shanghai und Beijing hin nach West- und Zentralchina. Der weltweit größte Notebook- Auftragsfertiger für HP, Quanta, hat sich genauso wie Dell und Lenovo in Chongqing niedergelassen, Hewlett-Packard, Acer and Asustek in Chengdu, beide in Westchina. Foxconn hat Niederlassungen in beiden Städten. Gründe dafür sind der Anstieg bei Lohn- und Landkosten sowie Engpässe auf dem Arbeitsmarkt.

Chongqing rechnet damit, sich zur weltweit größten PC- Herstellerbasis zu entwickeln mit 100 Mio Notebooks im kommenden Jahr, was etwa einem Drittel aller global produzierten Notebooks entspräche. Chengdu erwartet bis 2015 einen Ausstoß von 80 Mio Notebooks und 150 Mio Tablet-PCs.

Der Hauptproduzent für Apples iPad, Foxconn, hat

bereits 80.000 Beschäftigte in Chengdu und will auf 300.000 aufstocken.

HP und Lenovo wollen sich mit ihren neuen Fertigungstellen auf den heimischen Markt konzentrieren, da sich über 50% der PCs in kleineren Städten verkaufen. Die Verlagerung der Produktionsorte verkürzt die Lieferzeiten für Käufer aus West- und Zentralchina.

Die neuen Fertigungsorte haben mit neuen interkontinentalen Frachtverbindungen auch globale Bedeutung. Neue Luftfracht-Verbindungen bestehen mit den Niederlanden, Belgien und Frankreich und per Schiff zu Antwerpen, Europas drittgrößtem Frachthafen.

Die Transportzeit von etwa 25 Tagen per Schiff ab Shanghai kann mit der Bahn ab Chongqing auf 12-14 Tage verkürzt werden.

Quelle: FTD, 29.06.2011 von Kathrin Hille  
<http://www.ftd.de/karriere-management/business-english/business-english-china-s-computer-makers-march-inland/60070761.html>

## Schwellenländer als neue Exportmärkte

China will immer mehr Schwellenländer als Handelspartner gewinnen. Lateinamerika soll seine Märkte für chinesische Investoren öffnen, mit Indonesien wurden mehrere Wirtschaftsabkommen geschlossen und der bilaterale Handel soll dort in den nächsten vier Jahren auf 80 Mrd. Dollar verdoppelt werden. Peking, das nach der Wirtschaftskrise die Abhängigkeit vom Westen abbauen will, verringerte Ausfuhren in die USA und nach Europa und diversifizierte seine Exportmärkte. China bezieht von den Schwellenländern hauptsächlich Rohstoffe, in die es dank seiner über 3000 Mrd. Dollar Devisenreserven große Summen investieren kann.

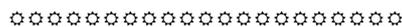
In den kommenden 20 Jahren wird 40% des Welthandels zwischen aufstrebenden Staaten stattfinden, die damit zu einer der größten Triebfedern des weltweiten Wachstums werden.

Chinas wandelt sich außerdem vom Billigwarenexporteur zum attraktiven Ausfuhrmarkt. 2011 wird der Handelsüberschuss weiter schrumpfen,

nachdem er 2010 schon 38% unter dem Rekordüberschuss von 2008 lag.

China fährt mit neuen Handelspartnern wie Brasilien oder Malaysia Defizite ein, Malaysia führt hauptsächlich fertige oder halbfertige Produkte wie Gummi, Maschinenteile oder Plastik aus. China importiert vor allem Rohstoffe aus den neuen Schwellenländern, führt aber 98% Fertigprodukte wie z.B. Textilien, Schuhe oder Möbel dorthin ein. Die neu geschaffene Freihandelszone zwischen China und Asean, die den Zoll auf 7000 Produkte abschaffte, führte zum Einbruch beim Verkauf heimischer Produkte. Das indonesische Industrieministerium erhob jetzt Anti-Dumping-Gebühren für Waren wie Stahl und Textilien. Peking muss noch an dauerhaft harmonischen Handelsbeziehungen mit Schwellenländern arbeiten.

Quelle: FTD, 09.07.2011  
<http://www.ftd.de/politik/international/kampf-gegen-preissteigerungen-chinas-inflation-steigt-auf-rekordniveau/60076384.html>



## Milliarden zur Verbrechensbekämpfung

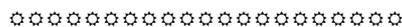
In der Millionenstadt Chongqing sollen auf Straßen und öffentlichen Plätzen 500.000 Videokameras installiert werden, angeblich zur Bekämpfung der Kriminalität. Menschenrechtler warnen, dass dadurch vor allem Regimekritiker kontrolliert werden sollen.

Der weltgrößte Netzausrüster Cisco will sich an dem Projekt beteiligen, und Hewlett Packard könnte Server oder Speicher-Technik zur Verfügung stellen. Die Kameras sollen an ein Datennetzwerk angeschlossen werden, Teil eines weltweiten Cisco-Projekts, das Verkehrs-, Gesundheitswesen- und Bildungsprobleme lösen hilft.

Nach den Unruhen in Peking 1989 ist es US-Unternehmen verboten, reine Sicherheitstechnik nach China zu liefern, nicht jedoch vielseitig nutzbare Geräte wie Kameras. Der Konzern HP will sich angeblich auf chinesische Zusicherungen betreff der Nutzung verlassen.

As Projekt soll etwa 2,4 Mrd. Dollar kosten und sowohl von Polizei als auch anderen Behörden genutzt werden. Der regionale Parteichef will damit auch die Korruption bekämpfen, nachdem er Verbindungen zwischen der kommunistischen Partei und der Unterwelt aufgedeckt hat.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, 05.07.2011  
<http://www.sueddeutsche.de/digital/umstrittenes-projekt-in-china-cisco-und-hp-sollen-ueberwachungs-stadt-aufbauen-1.1116364>

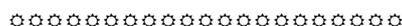


## Schweinefleisch wird zum Luxusartikel

Chinas Inflation hat im Juni mit 6,4% den Höchststand seit drei Jahren erreicht, die Lebensmittelpreise stiegen um 14,4%. Die Zentralbank erhöhte bereits fünfmal den Leitzins und neunmal die Kapitalanforderungen für die Mindestreserven der Banken. Vor allem die Preise für Schweinefleisch

wuchsen mit 11,4% rasant. Es wird erwartet, dass die Preissteigerungen noch eine Weile weitergehen, bis durch die Maßnahmen der Zentralbank der Inflationsdruck langsam nachläßt.

Quelle: FTD, 15.07.2011  
<http://www.ftd.de/politik/international/kampf-gegen-preissteigerungen-chinas-inflation-steigt-auf-rekordniveau/60076384.html>



## Baidu und Bing gehen Bündnis ein

Windows Konzern Microsoft wird dem chinesischen Suchunternehmen Baidu in Zukunft englische Bing-Suchergebnisse liefern; Microsoft Aktionäre sind hocherfreut. Die rund 470 Mio chinesischen Internetnutzer sorgen dafür, dass Baidu bei der Internetsuche einen mehr als 80%igen Anteil besitzt. Bisher gibt es noch keine ausländischen Anbieter, nachdem Google mit einem Marktanteil von 20% letztes Jahr wegen des Streits über chinesische Cyberspionage nach Hongkong ging. Westliche Internet-Anbieter stoßen jedoch weiterhin auf die chinesische Zensur, wie z.B. keine Ergebnisse beim Suchbegriff „Dalai Lama“. Das wird auch bei der Bing-Baidu Zusammenarbeit so sein. Baidu blockte 2006 Begriffe wie "Demokratie" und "Freiheit". Wenn Bill Gates meint, dass die Zensurmaßnahmen leicht zu umgehen seien, kritisieren das Menschenrechtler als heuchlerisch.

Es wird für ein US-Unternehmen grundsätzlich schwierig bleiben, im zensierten chinesischen Netz tätig zu sein. Das wird auch für Facebook zutreffen, das laut Gerüchten ebenfalls eine Partnerschaft mit Baidu eingegangen ist.

Westliche Unternehmen müssen mit dem Risiko leben, von den chinesischen Behörden aus dem fruchtbaren Wachstumsmarkt geworfen zu werden. Baidu, ein noch unbekannter IT-Gigant, kann andererseits nur profitieren, und sein Börsenwert hat sich bereits vervierfacht.

Quelle: Süddeutsche, 05.07.2011, von Johannes Kuhn  
<http://www.sueddeutsche.de/digital/suchmaschinen-buendnis-zwischen-bing-und-baidu-microsofts-gefaehrlicher-china-pakt-1.1116295>

\*\*\*\*\*

## Taiwan

### Bitte Anschnallen und nicht rauchen

Der Fortschritt hat jetzt auch taiwanesisches Taxi erreicht. Früher konnten Fahrer und Insassen unangeschnallt bleiben, rauchen und Betelnüsse kauen, das geht heute nicht mehr - auch viele Taiwaner würden gar nicht erst in solch ein Taxi steigen. Mancher Fahrer bevorzugt sprachunkundige Ausländer, weil die ihm beim Fahren nicht dreinreden wie viele seiner Landsleute. Englisch können manche noch von der Schulzeit her. Taxifahrer in der

Hauptstadt Taipeh sind von Natur aus fleißig - viele legen auch am Wochenende keine Pause ein und fahren zwölf Stunden pro Tag. Der Verkehr ist chaotisch nicht zuletzt wegen der vielen Motorroller, Unfälle sind an der Tagesordnung. Taipehs Taxifahrer begrüßen im großen und ganzen die Neuerungen, solange sie nicht dafür bestraft werden, wenn ein Fahrgast sich nicht an die Regeln halten will.

Quelle: FTD, 19.06.2011  
<http://www.ftd.de/lifestyle/outoffice/hier-spricht-der-fahrer-yen-sien-how-unterwegs-in-taipeh-taiwan/60066440.html>

\*\*\*\*\*



**Buchtip**

**China besser verstehen**  
Warum Chinesen anders denken und handeln

Autorin: Joanne Huang

Preis: 19,90 EUR  
164 Seiten, broschiert  
ISBN: 978-3-00-029651-2  
Probelesen: [www.china-besser-verstehen.de](http://www.china-besser-verstehen.de)

## An der Schwelle zur Industrienation

Taiwan mit 23 Mio Einwohnern, das von keinem politisch wichtigen Land als eigenständiger Staat anerkannt wird, steht dennoch bereits an der Schwelle zur Industrienation dank seines IT Sektors und der Kunststoffbranche. 90 Prozent aller Laptops weltweit, zwei Drittel aller Computermonitore, die Hälfte aller optischen Laufwerke und jeder dritte Server kommen aus Taiwan. Die Firmennamen kennen fast nur Insider.

Taiwan-Fondskäufer stoßen auf einen Unternehmensmix mit Finanzkonzernen und Produzenten industrieller Grund- und Werkstoffe. Alle haben von der Wirtschaftskrise 2008 profitiert und liegen in der Drei-Jahres-Rückschau im Plus. Investitionen in die äußerst exportabhängigen Unternehmen hängen allerdings von der Weltkonjunktur ab, und ein wirtschaftlicher Einbruch z.B. Chinas würde sich negativ auswirken.

Die Fondsmanagerin Capanoglu bei Allianz Global Investors meint, dass es sowohl für Taiwan als auch Südkorea eher positiv sei, dass sie den Sprung in den Industrieländerindex noch nicht geschafft haben, obwohl sie gemessen an Einkommen und Industrialisierung keine Schwellenländer mehr sind.

Aber im Schwellenländerindex behalten sie enorme Bedeutung, außerdem wirkt sich die Einstufung positiv auf die Aktienmärkte aus, wo andernfalls große Verkäufe stattgefunden hätten.

Quelle: FTD, 03.07.2011 von Olaf Wittrock und Stefan Schaaf  
<http://www.ftd.de/finanzen/investmentfonds/:fondsrating-taiwan-an-der-schwelle-zur-industrienation/60073513.html>  
<http://www.ftd.de/finanzen/alternativen/:msci-indizes-korea-will-als-industrieland-gelten/60068584.html>

\*\*\*\*\*

## Japan

### Erfolg durch Geduld und Kollektivdenken

Die Japanerinnen haben es geschafft - sie sind Fußball- Weltmeisterinnen, und die Riesenüberraschung der Frauen-WM. Dieser Erfolg wurde seit Jahren geplant und nahm seinen Anfang in den japanischen Sport-Leistungszentren, wo außer Leichtathleten auch Fußballerinnen ausgebildet werden.

Die im Vergleich zur z.B. schwedischen Mannschaft wesentlich kleineren Spielerinnen gleichen dieses Handicap durch Technik und Taktik aus. Das heisst auch, mit schnellen und präzisen Ballstafetten den Gegner über die Außenpositionen unter Druck zu setzen. Ob Zuspiel, Zusammenspiel oder defensive Formation, jeder Spielzug wird so oft wiederholt und so lange geübt, bis er perfekt sitzt. Trotz Erdbeben, Tsunami und AKW- Unfall präsentierte Trainer Norio Sasaki ein ballsicheres, homogenes und laufstarkes Team, das auch bei seltenen Fehlern die Ruhe nicht verlor, und nach jedem Spiel mit einem Danksagungsplakat der Fans aus aller Welt gedachte. Die Spielerinnen brillierten in der Ballbehandlung und harmonierten auf dem Feld perfekt, Fouls waren die absolute Ausnahme.

Die Spielerinnen zeigten durchgehend starkes Selbstbewusstsein und schienen immun gegen den hohen nationalen Druck zu sein. Torrückstände wurden nicht weiter beachtet, sondern das Team

spielte wendig, schnell, präzise und explosiv, aber vor allem unerschütterlich weiter. Den Anweisungen ihres Trainers folgten sie prompt und exakt, und die gefürchtete Wucht der USA zusammen mit deren Körpergröße und Timing kam am Ende nicht gegen die japanische Spielweise an.

Sasaki motivierte sein Team auch auf emotionaler Ebene: vor dem Deutschlandspiel zeigte er TV-Bilder von stark betroffenen Regionen der japanischen Naturkatastrophe. Vielleicht war es aber auch seine trockene Anweisung, mehr zu essen, um generell noch etwas zu wachsen. Der ehemalige Weltmeister Deutschland schücherte Japan jedenfalls genauso wenig ein, wie die mächtige Überzahl der deutschen Fans. Spiele in China waren eine gute Vorbereitung für dieses Szenario, meinte Sasaki, der mit seinem Team humorvoll umgeht. Die Weltmeisterschaft wird dazu beitragen, Japan wieder Mut und Hoffnung zu geben, meint er. Der japanische Fussballverband bezahlt im Fall des WM-Titels jeder Spielerin rund 13.300 Euro, die Deutschen bekamen pro Nase 15.000 Euro trotz der Niederlage gegen Japan.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, 14.07.2011 von Jürgen Schmieder  
<http://www.sueddeutsche.de/sport/wm-japan-im-finale-die-kleinen-perfektionisten-1.120212>  
FTD, 08.07.2011 und 14.07.2011  
<http://www.ftd.de/sport/fussball-wm/finalrunde/news/:japan-coach-sasaki-mehr-essen-und-mehr-schiessen/60075970.html>  
<http://www.ftd.de/sport/fussball-wm/news/:sieg-des-kollektivs-japan-wie-vom-anderen-stern/60078772.html>

\*\*\*\*\*

## Für oder gegen AKWs: Wohlstand oder Isolation?

Als vor über 40 Jahren in der ländlichen Hafenstadt Kashima zum ersten Mal der Bau eines Atomreaktors vorgeschlagen wurde, protestierten vor allem die Fischer so wütend, dass der Plan fast aufgegeben wurde. Als man dann 40 Jahre später die Erweiterung auf einen dritten Reaktor erwog, war Kashima für das Projekt - ein typischer Stimmungsumschwung in einem Land, das unablässig für Atomkraft wirbt. In den Gemeinden rund um die landesweit 53 Reaktoren gibt es keine ernsthaften Anti-AKW-Organisationen. Trotz Beben und Tsunami werden erst verhaltene Fragen zu Sicherheitsmängeln gestellt. Immerhin hat Premier Naoto Kan die ungebremste Reaktor-Expansion erst einmal aufgeschoben.

Japans mächtige Atomkraft-Lobby schaffte es, oft durch den Bau millionenschwerer Zentren für das öffentliche Wohl wie Sportzentren für Senioren, durch Schaffung von Arbeitsplätzen und durch großzügige Zuschüsse, dass sich Gemeinden für den Bau weiterer Reaktoren aussprachen.

2009 gab Tokyo 1,15 Billionen Dollar für öffentliche Projekte in Gemeinden mit Reaktoren aus, zusätzlich zu Steuererleichterungen, individuellen Entschädigungen und „anonymen“ Spenden an die Gemeindekassen. Dieser unverhoffte Reichtum in Gegenden mit hoher Arbeitslosigkeit und einem Abwanderungstrend in die Städte wirkte sich laut Kritikern wie Drogenabhängigkeit aus. Man gewöhnt sich an den Geldsegen, und trotz mangelnder Alternativen zu Arbeitsplätzen in der Atomindustrie werden ursprüngliche Erwerbsformen wie Ackerbau und Fischerei aufgegeben, Sicherheitsfragen unter den Teppich gekehrt - Hauptsache der „neue“ Reichtum bleibt und das Geld fließt weiter. Daher gab es auch nie so massiven, öffentlichen Widerstand wie in Europa oder den USA, nicht einmal nach Reaktorunfällen wie Three Miles Island oder Tschernobyl. Zudem braucht Japan wegen des Fehlens anderer Energiequellen wie Kohle und Erdöl zur Sicherung seines ökonomischen Wachstums die Atomenergie.

Die Atomlobby mit Politikern, Bürokraten, Richtern und Atomkraftbefürwortern propagierte unermüdlich den atomaren Ausbau und ließ Sicherheitsbedenken außer Acht. Kritiker, die sich bereits in den 70er und 80er Jahren gegen die Reaktorflut aussprachen, weil die ins Meer gepumpte Chlormenge Fischbestand und Algen vernichtete, wurden von anderen Gemeindegliedern ausgegrenzt und unter Druck gesetzt, sobald die großzügigen Entschädigungen einmal zu fließen begannen.

Dennoch wächst die Sorge um den aussterbenden Fischereisektor und den nur kurzfristigen wirtschaftlichen Nutzen pompöser Projekte wie „Sport-Parks“.

Reaktor 3, der nächstes Jahr in Kashima ans Netz soll, wird in den nächsten 15 Jahren 690 Mio. Dollar

Grundsteuern einbringen zusätzlich zu den 90 Mio Dollar für öffentliche Arbeiten. Schon in den 90er Jahren machten Grundsteuern des Reaktors 2 dreiviertel der Steuereinnahmen aus. Als diese verbraucht waren, wurde Reaktor 3 geplant. Fukushima hat vielen Einwohnern zwar Angst eingejagt, aber auf den nächsten Reaktor wollen sie dennoch nicht verzichten.

Alte Fischer des winzigen Dorfes erinnern sich noch an die schweren Zeiten vor den AKWs, als man in ärmlichsten Verhältnissen lebte. Bis heute haben sich die Entschädigungs-Zahlungen auf rund 600.000 Dollar pro Fischer summiert. Aus Hütten mit Lehmböden wurden Villen, es sind nur noch etwa 30 betagte Fischer übrig.

In den 70er Jahren unter Tanaka als Premier wurde unter anderem eine Stromsteuer eingeführt, deren Einnahmen an Gemeinden mit AKWs weitergegeben wurde. Die Abhängigkeit vieler Gemeinden von diesem Geldsegen hält bis heute an, genaue Zahlen werden nicht genannt. Die Bereitschaft zu Akzeptanz und fortgesetztem Ausbau bestehender Reaktoren wird dadurch gefördert, zumal die Geldzuwendungen meist kurz nach Inbetriebnahme ihren Höhepunkt erreichen. Da die Gelder später spärlicher fließen, ist die Motivation zur Akzeptanz neuer Reaktoren hoch, man hat sich an den Reichtum gewöhnt.

In der Stadt Futaba, die seit 1978/79 Fukushimas Reaktoren 5 und 6 einschließt, arbeiten rund 11.000 Menschen für die AKWs, das ist eine Person pro zwei Haushalten. Die Gemeinden des Fukushima-Distrikts erhielten schon 3,3 Billionen Dollar Zuschüsse. Trotzdem bekam Futaba kürzlich finanzielle Probleme durch die kostspielige Instandhaltung der in den 70ern gebauten öffentlichen Mega-Projekte und durch schlechtes Management. Die Zuschüsse versiegten, zwei neue Reaktoren wurden beantragt und prompt begann das Geld wieder zu fließen.

Öffentliche Gelder wurden auch gern dazu genutzt, Wählerpotential zu kaufen wie z.B. in der Bau- und Fischerei-Kooperative. Atomkraft-Anlagen sollten eigentlich Polit-Kraft-Anlagen genannt werden, spottet ein früherer Bürgermeisterkandidat von Fukushima.

Auf der Shimokita-Halbinsel im nördlichen Honshu, wo 2005 der erste Reaktor in Betrieb genommen wurde und riesige Atommüll-Entsorgungs- und -Wiederverwertungsanlagen gebaut werden, ist man bestürzt über die geplante Bremsung des atomaren Ausbaus - zusammen mit vielen anderen Gemeinden, die geblendet vom Zuschuss-Geldsegen, bereits riesige öffentliche Projekte und Anlagen geplant oder begonnen haben.

Nur vereinzelte Gemeinde-Politiker verwenden die Gelder nicht mehr für protzige Bauten, sondern Altenheime, Bildung oder Fischerei-Anlagen.

Das System des wachsenden Reichtums durch

den Ausbau von Atomenergie ist nur schwer rückgängig zu machen. Was sonst könnte Gelder in die Kassen verarmter, abgeschiedener Distrikte bringen, fragen sich viele.

Quelle: New York Times, 30.05.2011, von MARTIN FACKLER und NORIMITSU ONISHI  
<http://www.nytimes.com/2011/05/31/world/asia/31japan.html?pagewanted=all>

\*\*\*\*\*

### Wirtschaft auf Erholungskurs

Die japanische Wirtschaft ist nach der Naturkatastrophe wieder im Begriff, sich langsam zu erholen. Die Industrieproduktion, die mit 15,5% den stärksten Rückgang aller Zeiten verzeichnete, stieg letzten Monat um etwa ein Prozent, und für die nächsten Monate wird mit einem weiteren Anstieg von rund 7,5% gerechnet. Den größten Verlust hatte die Automobilbranche, die im April im Vergleich zum Vorjahr um 60% einbrach. Die Arbeitslosenzahl stieg hingegen nur leicht an.

Durch den positiven Ausblick verzeichneten die japanischen Aktienmärkte wieder Gewinne. Die Möglichkeit einer Herabstufung durch die Ratingagentur Moody's tat dem keinen Abbruch.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, 31.05.2011,  
<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/japans-wirtschaft-produktion-rollt-wieder-an-1.1103465>

\*\*\*\*\*

### Japans schüchterner Kronprinz

Das japanische Kaiserhaus ist laut Verfassung nur ein Symbol „des Staates und der Einheit des Volkes“ und hat formal keine Macht. Die strahlt Japans 51-jähriger Kronprinz Naruhito auch nicht aus, der eher als schüchtern und zurückhaltend, liebenswürdig, bescheiden und zögerlich beschrieben wird. Er studierte Geschichte, war zwei Jahre in Oxford, wandert und spielt gerne Bratsche. Er besucht die Katastrophengebiete. Der Schutz der weltweiten Wasserreserven ist sein besonderes Anliegen.

Seine Frau Masako hat ein Harvard Diplom und Probleme mit der Rolle als Prinzessin. Aufgrund der extremen Einschränkungen, die ihr die konservativste Behörde Japans, das Kaiserliche Hofamt, auferlegt (z.B. kein Führerschein und kein Handy) kämpfte sie jahrelang mit Depressionen. Das einzige Kind des Paares ist ein Mädchen, nur eine Gesetzesreform hätte es ihr erlaubt, einst Thronnachfolgerin zu werden, aber es kam nicht dazu. Naruhitos Bruder hat jetzt einen Sohn, dieser Neffe wird nun der nächste Kaiser nach Naruhito.

Die eingeeengte Bewegungsfreiheit der kaiserlichen Hauses wurde kürzlich durch eine Deutschlandreise unterbrochen zur Feier der 150-jährigen Freundschaft beider Länder.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, 11.06.2011, von Christoph Neidhart  
<http://www.sueddeutsche.de/leben/japans-thronfolger-naruhito-der-scheue-kronprinz-1.1110709>

**IKV-**  
Projekt

*Interkulturelle Verständigung für eine  
harmonische Zusammenarbeit*



Das Projekt vermittelt und fördert die Fähigkeit zu konstruktivem Kontaktmanagement mit ausländischen Partner, Kollegen und Mitarbeitern. Das Ziel ist die Gewährleistung einer harmonischen, interkulturellen Verständigung am Arbeitsplatz.

Ausführliche Informationen zur Umsetzung finden Sie unter [www.IKVProjekt.de](http://www.IKVProjekt.de)

### Südkorea

#### Osram verklagt LG und Samsung

Siemenstochter und weltweit zweitgrößter Leuchtenhersteller Osram will im Herbst 2011 an die Börse. Die Firma prozessiert jetzt gegen die südkoreanische Samsung und LG in den USA und Deutschland, sowie gegen LG auch in Japan und China wegen Verletzung von Osram Patenten für die Leuchtdioden-Technologie (LED). Osram verlangt ein Importverbot für solche Produkte und Schadensersatz. Zwei ähnliche Klagen gegen Dominant Semiconductors

aus Malaysia und Kingbright aus Taiwan hat Osram bereits gewonnen. Andere Firmen wie z.B. Philips Lumileds haben von Osram kostenpflichtige Lizenzen erworben. Das Unternehmen sieht sich einer wachsenden Billigkonkurrenz aus Asien gegenüber; auch Apple klagt bereits gegen LG.

Quelle: FTD, 07.06.2011 von Nora Schlüter  
<http://www.ftd.de/unternehmen/industrie/:patentverletzung-osram-verklagt-samsung-und-lg/60062196.html>

\*\*\*\*\*

## Indonesien

### Indonesien auf Wachstumskurs

Experten sagen dem weltweit größten Inselstaat Indonesien wegen seiner starken Währung, Rohstoffen und einer jungen Bevölkerungsstruktur für die Zukunft ein hohes Wachstum voraus. Ein neues Reformpaket soll das während der letzten neun Jahren alljährliche Wachstum von etwa 5,2 Prozent bis 2015 auf circa sieben Prozent steigern. Das bedeutet eine Verbilligung der Waren für den Endverbraucher und rund 60 Prozent der Wirtschaftsleistung entfallen auf den Eigenverbrauch.

Bis 2050 könnte Indonesien sogar den Sprung in die „Top Ten“ der Länder mit dem höchsten BIP schaffen, auf einer Ebene mit Deutschland.

Die mit starkem Wachstum einhergehende Inflation (die Teuerungsrate ist z. Zt. bei 6%) soll durch den Entwicklungsplan der Regierung gebremst werden; bis 2015 sollen sinkende Zinsen für steigende Aktienkurse sorgen. Eine kleine Palette von Anlageprodukten hat bisher für fast jeden Anlegertyp etwas zu bieten, auch kostengünstige Aktien mit breiter, risikomindernder Diversifikation. In dem 24 Titel umfassenden Index ist die Finanzbranche am stärksten vertreten. Sicherheitsbewusste Anleger können auch mit einer Teilschutzabsicherung in den indonesischen Aktienmarkt einsteigen.

Quelle: FTD, 30.06.2011 von Christian Ingerl  
<http://www.ftd.de/finanzen/maerkte/portfolio-indonesien-ein-inselreich-erobert-die-welt/60071825.html>

\*\*\*\*\*

## Indien

### Kleinstdarlehen gegen Armut

Muhammad Yunus, der 71-jährige Gründer der Grameen Bank für Mikrokredite, die bereits den Friedensnobelpreis erhielt, wurde von der Zentralbank in Bangladesh seines Postens enthoben, offiziell weil er die Altersgrenze erreicht habe.

Die Regierungschefin könnte den von vielen als Volksheld verehrten Yunus, bei dessen Bank über acht Millionen Bangladescher einen Mikrokredit haben, auch als politische Bedrohung gesehn haben, da er vor vier Jahren einmal eine eigene Partei gründen wollte. Das will er zwar nicht mehr, trotzdem versucht die Regierung jetzt, die Statuten der Bank zu ändern, um mehr Einfluss zu bekommen. Dadurch wären auch soziale, aber rechtlich unabhängige Partnerunternehmen wie

Danone und BASF betroffen, weil jede Kooperation den Namen Grameen trägt.

Immer wieder werden Gerüchte über Mißbrauch von Mikrokrediten geschürt, obwohl z.B. erkrankte Kreditnehmer laut Statuten der Grameen Bank Raten nicht fristgerecht zurückzahlen müssen. Der Ruf des Wundermittels "Kleinstdarlehen gegen Armut" ist geschädigt, daher will Yunus seine Idee jetzt auch in anderen Ländern publik machen, um seinen Ruf zu retten. „Wer armen Menschen Geld leiht und dabei reich wird, ist ein Ausbeuter,“ lautet einer seiner Grundsätze.

Quelle: FTD, 24.06.2011,  
<http://www.ftd.de/politik/international/gejagter-nobelpreistraeger-mikrokredit-erfinder-yunus-fuerchtet-um-sein-lebenswerk/60069372.html>

\*\*\*\*\*

### Kein „Street View“ von Bangalore

Die IT-Metropole Bangalore, auch Standort von Rüstungsunternehmen, Forschungsinstituten und der staatlichen Weltraumorganisation, sollte als erste Stadt Indiens in Googles Straßenatlas „Street View“ aufgenommen werden.

Die Filmaufnahmen wurden von der Polizei gestoppt, da die Einwilligung der Zentralregierung fehlt. Als Grund wird Furcht vor Terroranschlägen genannt.

Quelle: FTD, 21.06.2011,  
<http://www.ftd.de/it-medien/internet/sicherheitsbedenken-bangalores-polizei-stoppt-street-view-aufnahmen/60067643.html>

\*\*\*\*\*

## Arabische Welt

### Konfliktpotential durch höhere Bildung

Die vermeintlich überraschenden Unruhen in den arabischen Staaten waren laut Demographen und Soziologen seit Jahren vorhersehbar und lediglich der Ausdruck von Gesellschaften mit einem hohen Anteil an Jugendlichen, die in der Moderne angekommen sind und die Rückständigkeit der Region hinter sich lassen wollen.

Das generell hohe Konfliktpotential und der kulturelle Umbruch in solchen Gesellschaften ist vorprogrammiert und ein Resultat einer mehrheitlich jungen und hochqualifizierten Bevölkerung, denen keine Jobs und keine Perspektiven geboten werden.

Das schnelle Bevölkerungswachstum in den letzten Jahrzehnten sorgte in vielen muslimischen Staaten für eine Verdoppelung der Einwohnerzahl, was großen internen Druck nach sich zog. Während eine junge Bevölkerung in Ländern mit belastbarer Infrastruktur zur Steigerung der Produktivität beitragen kann, gibt es in den arabischen Staaten weder genug Ausbildungs- noch Arbeitsplätze, und qualifizierte Jugendliche finden keine Jobs.

Eine fast 90%ige Alphabetisierungsrate bei jungen Männern in Kombination mit fehlender Voraussetzung für soziale Anerkennung, nämlich Arbeitsplätzen, sorgt in einer schwachen Wirtschaft ohne Perspektiven für hohe Frustration.

Die meisten jungen Menschen kannten ihr ganzes Leben lang bisher nur einen Herrscher und leben in einer Gesellschaft, wo politisches Mitspracherecht nur die hatten, die zum herrschenden Clan gehörten.

Eine weitere Schlüsselrolle bei der Entwicklung spielt die Alphabetisierung und Bildung der Frauen, einhergehend mit einem höheren Status, was sich wiederum auf die Erziehung der Kinder und dadurch auf die allgemeine kulturelle Entwicklung der Gesellschaft niederschlägt.

Ein unschöner Seiteneffekt höherer Bildung sind erhöhte Suizidzahlen, die in Gesellschaften im Umbruch weltweit parallel zum Wirtschaftswachstum ansteigen .

Kultureller Fortschritt wirkt außerdem destabilisierend auf das traditionelle Familiensystem durch die sinkende Autorität von Vätern, die nicht lesen und schreiben können, und die wachsende Alphabetisierung von Frauen und Töchtern. Zunehmende Bildung der Frauen resultiert generell auch in einem Rückgang der Geburtenrate, die in der muslimischen Welt innerhalb der letzten Jahrzehnte schon von 6,8 auf 3,7 Kinder pro Familie gesunken ist. Die Beziehung zwischen den Geschlechtern bedarf jetzt einer allgemeinen Neudefinition.

Der Orientierungs- und Werteverlust in sich wandelnden Gesellschaften wird soziologisch als Anomie bezeichnet und sorgt für ein vorläufiges Konfliktpotential. Aber nach Ende des Umbruchs wird die Zahl der Jugendlichen mit dem Geburtenrückgang abnehmen. Die demographische, kulturelle und geistige Revolution der muslimischen Welt wird wieder als Basis für die Entwicklung zu einer hochmodernen Gesellschaft dienen - genauso wie einst während der Modernisierung Europas.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, 15.07.2011, von Jérónimo Louis Samuel Barbin  
<http://www.sueddeutsche.de/politik/arabischer-fruehling-gebildet-und-perspektivlos-die-revolutionaere-kraft-der-juugend-1.1120473>

\*\*\*\*\*

Redaktion: Ulli Jenisch

Kostenlose Abonnement : [newsletter@huang-jaumann.de](mailto:newsletter@huang-jaumann.de)

Huang + Jaumann Wirtschaftsbüro  
Bauerntanzgässchen 1  
86150 Augsburg  
Fon: 49-821-31 99 840  
Fax: 49-821-31 99 815  
[info@huang-jaumann.de](mailto:info@huang-jaumann.de)

Leistungen:  
Interkulturelles Asien-Training  
Coaching  
Interkulturelle Beratung  
China-Koordination

Internet:  
[www.huang-jaumann.de](http://www.huang-jaumann.de)  
[www.china-seminare.com](http://www.china-seminare.com)  
[www.japan-seminare.com](http://www.japan-seminare.com)  
[www.korea-seminare.com](http://www.korea-seminare.com)  
[www.indien-seminare.com](http://www.indien-seminare.com)  
[www.arabien-seminare.com](http://www.arabien-seminare.com)